Das Mansfelder Land
Exkursion zum Traditionsverein Bergschule Eisleben e.V.

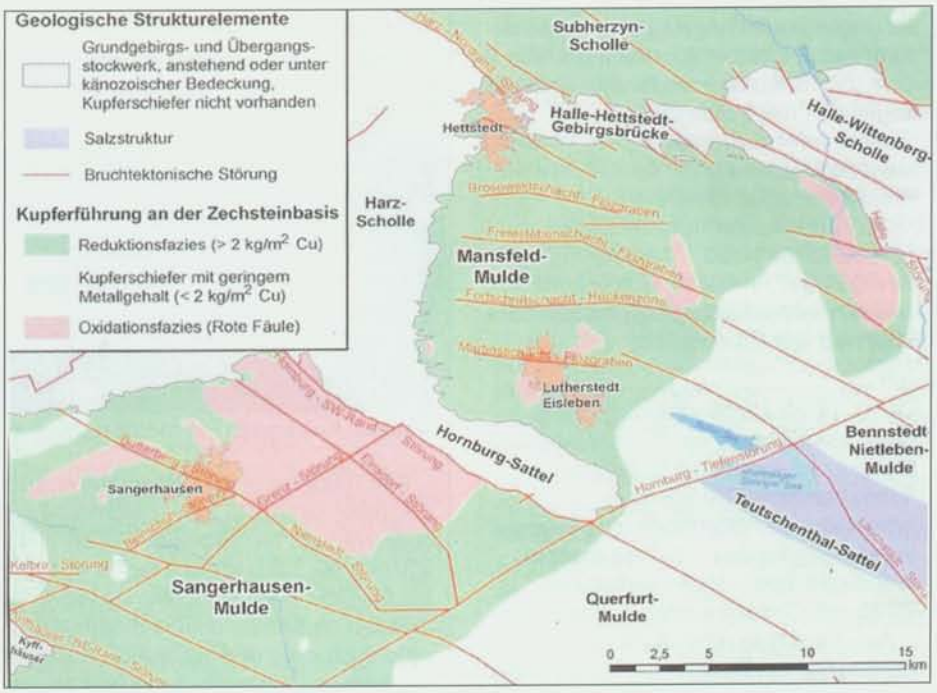
Die **Bez.- Gr. Hannover-Stadt** im **BV Clausthal** führte im Zeitraum vom 04.09. bis 06.09.2008 eine Exkursion in das Mansfelder Land durch. In intensiver Zusammenarbeit mit dem Traditionsverein Bergschule Eisleben e.V. und maßgeblicher Unterstützung durch den Vorsitzenden Dr.-Ing. *Gerhard Boltz*, konnte ein interessantes Besuchsprogramm aufgestellt werden.

Am **04.09.08** startete die Reisegruppe ab Hannover in Richtung Sangerhausen, dem 1. Zielpunkt der Exkursion. Von dort ging es weiter nach Wettelrode zum Röhrigschacht, wo eine Grubenfahrt für die Reisegruppe angemeldet war.

Der Röhrigschacht

Auf dem Röhrigschacht wurden die Exkursionsteilnehmer vom Leiter des Besucherbergwerkes Röhrigschacht, Dipl.-Ing. *Erich Hartung*, mit einem herzlichen Glückauf begrüßt. Der Röhrigschacht unterscheidet sich außer der besonderen Spezifikation des ehemaligen Kupferschieferbergbaus dadurch, dass die Besucher mit einer originalen Schachtförderanlage 283 m in den Schacht einfahren können.

2 Röhrigschacht Wettelrode
Foto: *Peter Koch*



1 Geologische Strukturen der Lagerstätte Mansfelder Land
Quelle: Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt

Der Kupferschieferbergbau in Deutschland wurde im industriellen Sinn hauptsächlich in der Mansfelder und in der Sangerhäuser Mulde durchgeführt. Die beiden Lagerstättenteile werden durch den Hornburger Sattel getrennt (Bild 1).

Während in der Mansfelder Mulde der Bergbau im Jahr 1969 eingestellt wurde, ist bis zur Wiedervereinigung im Sangerhäuser Revier Kupferschiefererz gefördert worden. Die letzten Bergwerksanlagen, Bernard-Koenen-Schächte 1 + 2 in Niederröblingen und Nienstedt sind in 1990 stillgelegt worden. Zu der Schließung des Bergwerkes erfolgte auch die Stilllegung der Hütten in Helbra und Hettstedt. Diese Schließungsmaßnahmen führten zu einer Freisetzung von ca. 10000 Berg- und Hüttenleuten. Unter diesen immensen Verlusten an Arbeitsplätzen leidet die Mansfelder-Sangerhäuser Region noch bis zum heutigen Zeitpunkt.

Bei der Grubenfahrt im heutigen Besucherbergwerk Röhrigschacht wird der Besucher durch die sehr guten Führer mit dem mehr als 1000-jährigen Bergbau vertraut gemacht (Bild 2).

In einem Abbaufeld des 19. Jahrhunderts wurde an Schauobjekten die Abbauentwicklung von den Anfängen bis zur Neuzeit vorgestellt und erläutert. Die sehr geringmächtigen Abbaustreben (40-80 cm) lassen den Besuchern die extrem schwere körperliche Arbeit der Bergleute hautnah nachzuvollziehen (Bild 3).

Die Bilanz des Kupferschieferbergbaues im Mansfelder und Sangerhäuser Revier von 1200 bis 1990 bedeutete nicht nur ein Ausbringen von 2 Mio. t Kupfer und anderer Metalle, sondern auch von 14 000 t Silber. Dies ist eine der größten

3 Strebfront in einem Abbau im Röhrigschacht **Foto: *Peter Koch***

Fördermengen an Silber in Europa. Die gesamte geförderte Menge an Roherz betrug im Mansfelder Revier ca. 80 Mio. t und im Sangerhäuser Revier ca. 30 Mio. t. Um diese riesigen Mengen an Erz zu fördern, war es notwendig ein untertägiges Streckennetz von 1000 km aufzufahren. Die abgebaute Flözfläche betrug insgesamt 180 km², der nach der Schließung geflutete bergmännisch hergestellte Hohlraum 57 Mio. m³. Die größten Teufen wurden im Mansfelder Revier auf dem Ernst Thälmannschacht mit 995 m und im Sangerhäuser Revier mit 950 m erreicht.

Nach der Grubenfahrt wurde den Teilnehmern ein zünftiges Essen in der gemütlichen Bergmannsschänke des Besucherbergwerkes serviert. Bei dieser Gelegenheit bedankte sich der Exkursionsleiter, *Peter Koch*, bei Herrn *Erich Hartung* für die ausgezeichnete Führung unter und übertage und wünschte dem Bergwerksmuseum und seinem Team weiterhin einen regen Besucherzuspruch.

5 Neue Bergschule in Eisleben Foto: *Peter Koch*

Die Bernhard-Koenen-Schächte

Die weiteren Ziele am Nachmittag des 1. Exkursionstages waren die ehemaligen Standorte der Bernard-Koenen-Schächte 1 + 2 in Niederröblingen und Nienstedt (Bild 4). Am Standort von Schacht 1 erwartete uns Herr *Vollaschek*, Mitarbeiter der Firma BST Mansfeld, die ihren Sitz in den ehemaligen Betriebsstätten des Bergwerkes etabliert haben. Die Tätigkeitsfelder der Firma sind u.a. Tunnelsanierungen, Stollenauffahrungen, Untertagebau und -Vortrieb, Altbergbau, Fels- und Hangsicherungsarbeiten sowie Sprengarbeiten Über- und Untertage. Herr *Vollaschek* konnte der Reisegruppe einige Einzelheiten aus der aktiven Zeit des letzten fördernden Bergwerkes im Sangerhäuser Revier vorstellen. Nach seinen Ausführungen dankte der Reiseleiter für die informative Darstellung mit einem herzlichen Glückauf und einer weiteren guten Entwicklung der Firma BST Mansfeld.

Nach einem kurzen Zwischen- und Fotostopp am ehemaligen Standort des Bernard-Koenen-Schachtes 2 in Nienstedt (hier steht noch der Doppelbockturm) ging die Reise weiter nach der Lutherstadt Eisleben. Hier waren für die nächsten Tage Hotelzimmer reserviert.

Am Abend dieses erlebnisreichen Tages wurde die Reisegruppe von Dr.- Ing. *Gerhard Boltz*, Leiter des Traditionsvereines Bergschule Eisleben e.V., begrüßt. Im Anschluss daran wurde von ihm noch einmal ein kurzer Abriss, der mit *Peter Koch* geplanten Reise erläutert. Die Zusammenarbeit bei der Vorbereitung dieser Reise der Bez.-Gr. Hannover-Stadt wurde von den beiden Herren auf einer Mitgliederversammlung des Traditionsvereines Berg- und Hüttenschule Clausthal e.V. verabredet. Der Traditionsverein Bergschule Eisleben e.V. ist dem Traditionsverein in Clausthal freundschaftlich verbunden.

Am **nächsten Tag** konnte Dr. *Boltz* die Reisegruppe sogar mit einem Hinweis auf den Besuch der RDB-Mitglieder aus Hannover in der Mansfelder Ausgabe der Mitteldeutschen Zeitung begrüßen.

Die Bergschule Eisleben

Der erste Exkursionspunkt war die ehemalige Bergschule in Eisleben. Ein ganz besonderes Highlight für die Besuchergruppe war der Besuch in der Aula der Bergschule. Unter dem Porträt des ersten hauptamtlichen Leiters der Bergschule, *Ludwig Plümicke*, machte Dr. *Boltz* die Reisegruppe aus Hannover mit der Geschichte der traditionsreichen Ausbildungsstätte vertraut (Bild 5).

Die Fenster dieses Raumes werden von wertvollen Buntglasscheiben bestimmt, die von ehemaligen Absolventen der Bergschule angefertigt und gestiftet wurden.

Diese Ausbildungsstätte hat bis zum Jahr 1968 Ingenieure für den Bergbau und den Hüttenbetrieben im Mansfelder und Sangerhäuser Revier ausgebildet. Danach wurde die Schule zu einer Ingenieursschule für Elektrotechnik und Maschinenbau Eisleben umfirmiert (Bild 6).

Diesen Status behielt die Ausbildungsstätte bis 1991. Im August 1991 wurde die Ingenieursschule in eine Fachschule für Wirtschaft und Technik überführt. Diese Ausbildungsform beinhaltete den Abschluss eines staatlich geprüften Technikers oder Betriebswirtes. Ab 1993 wurde die Fachschule für Wirtschaft und Technik mit den Berufsbildenden Schulen Eisle-

4 Ehemaliger Standort Bernhard-Koenen-Schacht Foto: *Peter Koch*

6 Aula Neue Bergschule in Eisleben Foto: *Peter Koch*

7 Im Geburtshaus *Martin Luthers* Foto: *Peter Koch*

9 Knappenbrunnen vor der alten Bergschule Foto: *Peter Koch*

ben zu den Berufsbildenden Schulen des Landkreises Eisleben zusammengelegt.

Das Cistercienserinnenkloster Helfta

Am Nachmittag reiste die Gruppe unter der Leitung von Dr. *Boltz* zu einem Besuch des 800 Jahre alten Cistercienserinnenkloster Helfta bei Eisleben. Nach einem vorzüglichen Imbiss in dem Klosterrestaurant wurden die Besucher von Frau *Benkenstein* (ehem. Absolventin der Bergschule Eisleben) über die Entstehung und der Entwicklung des Klosters ausführlich informiert. 3 Frauen hatten den Ruf des Cistercienserinnenklosters in Helfta begründet:

- *Mechtild von Magdeburg* (geb.1207, gest.1282)
- *Mechtild von Hakeborn* (geb.1231, gest. 1291)
- *Gertrud* (Die Große) von Helfta (geb.1256, gest.1302).

8 Bruder Martin-Denkmal in Eisleben Foto: *Peter Koch*

Nach 450 Jahren leben nun wieder Cistercienserinnen im Kloster Helfta.

Am 28. 06. 2008 fand durch Generalvikar *Raimund Sternal* die Benediction der neu errichteten Gertrudkapelle, nahe der Klosterkirche statt. 3 alte Mauerteile - von einem 1988 gesprengten alten Klostergebäude - bestimmen den Raum und vermitteln ein Gefühl der Geborgenheit und Stille. Nach weiteren Erläuterungen durch Frau *Benkenstein* konnte anschließend der Klostergarten mit seinem darin befindlichen Labyrinth von der Gruppe erkundet werden. Der Reiseleiter bedankte sich im Namen der Reisegruppe zum Abschluss des Besuches bei Frau *Benkenstein* für die ausgezeichnete Führung und die ausführlichen Informationen zum Kloster Helfta.

Das neue Lutherensemble

Was wäre ein Besuch in Eisleben ohne Hinweise und Informationen zu *Martin Luther*? Am späten Nachmittag wurde das neue Lutherensemble zu einer Besichtigung besucht. Der Leiter des Museums, Dr. *Philippson*, begleitete die Gruppe mit ausführlichen Informationen zum Leben und Wirken des Reformators. Am 10.11.1483 wurde *Martin Luder* (alter Familienname) an diesem Ort in Eisleben geboren. Sein Vater war schon zu damaliger Zeit ein bedeutender Wirtschaftsmann in der damaligen Berg- und Hüttenwirtschaft. Den Besuchern werden ca. 250 Exponate aus der Zeit zwischen dem 13. und 19. Jahrhundert präsentiert. Ein zentrales Exponat ist der Taufstein von 1518. Er steht für die Bedeutung, die die Taufe für *Martin Luther* hatte. Im Erdgeschoss des Geburtshauses und heutigen Museums ist die Wohnung der Familie *Luder* nachempfunden. *Martin Luther* hatte lebenslang innige Kontakte zur Grafschaft Mansfeld. Er reiste häufig von Wittenberg nach Eisleben, um in die Geschicke der Stadt einzugreifen. Auf seiner letzten Reise starb der Reformator am 18.02.1546 in dem heutigen Sterbehaus in Eisleben (Bild 7 und 8).

Die „alte" Bergschule Eisleben

Der **letzte Tag** der Exkursion in das Mansfelder-Land war wieder dem Kupferschieferbergbau und seiner fast tausendjährigen Geschichte gewidmet. Am Morgen stand ein Besuch der „alten" Bergschule auf dem Programm. Unter der Führung von Dr. *Boltz* und Frau *Knape* wurden wir durch die Räumlichkeiten mit einem kleinen Museum geführt (Bild 9).

Das Haus, im Barockstil erbaut, beherbergte seit 14.07.1798 auf Initiative der kurfürstlich-sächsischen Regierung die Eisleber Bergschule. Hier wurden die damaligen Grubenbeamten mit dem technischen Wissen vertraut gemacht, um im damaligen Bergbau als Führungskräfte zu wirken. Das Haus bot Platz für 3 Klassen mit je 10 Schülern. Im Jahr 1814 kam der Unterricht zum Erliegen, weil die meisten Schüler und Lehrer dem Mansfelder Pionierbataillion beitraten, um gegen *Napoleon* zu kämpfen. Am 23.07.1817 wurde der

10 In der „alten" Bergschule Foto: *Peter Koch*

11 Mansfelder Bergwerksbahn Bendorf **Foto: Glückauf-Tour**

Schulbetrieb wieder aufgenommen. Im Jahr 1838 klagte der zuständige Bergschulrektor *Ludwig Plümicke*, dass akuter Platzmangel vorherrsche. Dies hatte zur Folge, dass 1844 die Bergschule in die Sangerhäuser Straße 30 umzog. 1903 erhielt die Bergschule in der Geiststraße einen Neubau, welcher von 2005 bis 2007 aufwendig saniert wurde und heute in altem Glanz die Stadt bereichert (Bild 10).

Eisleben und sein Umfeld

Im Anschluss daran schloss sich ein Rundgang zum Bergbaudenkmal „Kamerad Martin" sowie ein Besuch der Bergmannskirche St. Annen an (Bild 8).

Bereits um 1590 entstand die Bergmannsfigur „Kamerad Martin", die sich auf einem Sockel vor dem Neustädter Rathaus erhebt. Die Figur ist sowohl das Rechtssymbol der Neustadt als auch das Sinnbild des Bergbaus. Auf dem Wappenträger ist das Familienwappen *Albrecht* IV. ,Graf von Mansfeld-Hinterort abgebildet.

12 Mansfelder Bergwerksbahn, Einfahrt zum Bahnhof Bendorf **Foto: *Peter Koch***

Die Bergmannskirche St. Annen befindet sich in der Eislebener Neustadt. Als Führerin empfing die Reisegruppe Frau *Humpert*, die mit viel Engagement und einer gewissen Prise hintergründigen Humor die Geschichte der Kirche erläuterte. Die St. Annenkirche war die erste evangelische Kirche des Mansfelder Landes.

Eine europäische Besonderheit ist die „Eisleber Steinbilderbibel", die von *Hans Thon Uttendrup* aus Münster 1585 geschaffen wurde. Sie besteht aus 29 Sandstein-Relieftafeln und zeigt hauptsächlich Bilder aus dem Alten Testament.

Der **Nachmittag** war einer Fahrt mit der Mansfelder Kupferschieferbahn, eine Schmalspurbahn mit einer Spurweite von 750 mm, vorbehalten. Mit Volldampf fuhr die Bahn vom Haltepunkt Benndorf zum Haltepunkt Eduardschacht in Hettstedt. Für die Eisenbahnfreunde in der Reisegruppe war dies ein zusätzlicher Höhepunkt der Reise (Bilder 11 und 12).

Als letzter Besuchspunkt wurde anschließend das Mansfeldmuseum in Hettstedt besucht. Die Ausstellung zur Geschichte des Mansfelder Kupferschieferbergbaus und Hüttenwesens befindet sich im barocken Humboldtschloss in Hettstedt. Besonders sehenswert sind der originalgetreue Nachbau der ersten deutschen Dampfmaschine, Bergbau-, Hütten- und Walzwerktechnik sowie das Lichtloch 24 des Mansfelder Schlüsselstollens. Die erste Dampfmaschine Wattscher Bauart wurde erstmals im Jahre 1785 auf dem König-Friedrich-Schacht in Betrieb genommen.

Der im Mansfeld-Museum zu sehende Nachbau stellt den Stand der Technik von 1787 dar. Auf dem Freigelände des Museums werden Bergbau- und Hüttentechniken der verschiedenen Zeitepochen vorgestellt.

Dankesworte

Nach der „Fahrt" durch das Museum verabschiedeten sich die Besucher aus Hannover. Der Reiseleiter *Peter Koch* wies bei seinen Dankesworten noch einmal auf die hervorragende Unterstützung bei der Planung der Exkursion durch den Traditionsverein Bergschule Eisleben hin. Ganz besonders bedankte er sich bei Dr.-Ing. *Gerhard Boltz*, dem Leiter des Vereins und seinen Mitstreitern, den Bergkameraden *Kameradt* und *Schröder* für die Betreuung während der Exkursion. Dieser Dank wurde vom Reiseleiter in einem Interview mit dem Redakteur *Burkhard Zemlin*, der Mansfeld-Ausgabe der Mitteldeutschen Zeitung vom 08.09.2008, ausdrücklich dargestellt. Die Traditionspflege im Mansfelder-Sangerhäuser Kupferschieferbergbaurevier ist hervorragend und hatte die Reisegruppe aus Hannover sehr beeindruckt.

Peter Koch
BV Clausthal
Bez.Gr. Hannover-Stadt

■

Buchbesprechung

Walter E. Gantenberg
Auf alten Kohlenwegen – Band 2 –
Wanderungen durch die Bergbau-, Industrie- und Siedlungsgeschichte im Hattinger Raum / Auf alten Kohlenwegen am Welperberg zwischen Ruhr, Burg Blankenstein und Sprockhöveler Bach
354 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Karte, broschiert, 19,95 €
ISBN 978-3-8375-0066-0

Das Buch lädt dazu ein, die reiche Bergbau- und Siedlungsgeschichte des Hattinger Raumes unter die eigenen Füße zu nehmen und den Spuren der historischen Entwicklung zu folgen. Die vorgestellten „Kohlenwege" rund um den Welperberg verlaufen auf den Trassen der ehemaligen Kohlentransportstrecken.

Der Wander- und Geschichtsführer erläutert die geologischen Grundlagen des Bergbaus und erschließt die Geschichte des Steinkohle- und Eisenerz-Bergbaus im Raum Welper, Blankenstein und Holthausen.

Zusätzlich erklärt ein Bergbauwörterbuch verwendete Fachbegriffe.

Zu beziehen bei
Klartext Verlags GmbH
Heßlerstrasse 37
45329 Essen
Tel.: 0201/86206-31
Fax: 0201/8606-22
e-Mail: info@klartext-verlag.de
Internet: klartext-verlag.de